

kommunale N-ERGIE

Die „kommunale
N-ERGIE“ digital

[www.n-ergie.de/
kommunale](http://www.n-ergie.de/kommunale)



Sehr geehrte Damen und Herren,

Kommunen und kommunale Versorger sind ein starkes Team für die Energiewende. Das ist auch bei uns so. Vor allem bei Photovoltaik, aber zunehmend auch bei Windkraft arbeiten wir sehr gut zusammen. Ich denke da an das Thema Netzausbau, aber auch an konkrete Projekte für Windräder oder PV-Freiflächen. Erfahrungen, die wir mit eigenen Anlagen gemacht haben, teilen wir gerne mit Ihnen. Denn die Herausforderungen sind erheblich – insbesondere bei Windparks. Dafür profitieren Städte und Gemeinden, die mit ihren Flächen für Erzeugungsanlagen zur Energiewende beitragen, künftig von einer Sonderzahlung, die die N-ERGIE als Anteilseigner freiwillig leistet.

Ihr Maik Render
Sprecher des Vorstands
der N-ERGIE

Bürgermeister
Christian Holzinger
freut sich, dass die
Eisenheimer Main-
fähre und der Dorfla-
den bei Einheimischen
und Reisenden gut
ankommen.



Simone Ender,
Geschäftsführerin
des Dorfladens, mit
Eisenheims Bürger-
meister Christian
Holzinger.

Der Laden läuft

Seit zwei Jahren gibt es den Dorfladen in Eisenheim. Der Weg war steinig – aber die Mühe hat sich gelohnt.



Am Ortsrand von Obereisenheim

gelegen, mit einer gemütlichen Terrasse, um das schöne Wetter zu genießen, ein Parkplatz mit Ladestation für E-Autos vor der Tür: Der Dorfladen mit Café ist im Ort und bei der Kundschaft angekommen. Geschmackvoll gestaltet und gut sortiert, Treffpunkt und Einkaufsgelegenheit für Einheimische und Durchreisende gleichermaßen. Der Dorfladen Eisenheim bietet alles, was man für den täglichen Bedarf braucht: frische Wurst- und Backwaren und sogar eine heiße Theke. „Wir brauchen viel Leberkäse“, schmunzelt Simone Ender, Geschäftsführerin und Marktleiterin.

Projekt mit Herz

Wichtig sind das große Sortiment und die moderaten Preise: „Wir können nicht davon leben, dass die Menschen nur das kaufen, was sie anderswo vergessen haben. Deshalb setzen wir eher auf Umsatz als auf Marge. Man kann endlos teuer sein, aber dann kauft halt keiner mehr ein.“ Simone Ender ist überzeugt: „Wir sind auf einem guten Weg.“ Christian Holzinger, Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der Dorfladen Eisenheim GmbH, ergänzt: „So ein Dorfladen bedeutet viel Arbeit und erfordert Mut. Aber hinterher, wenn's läuft – und bei uns läuft's – dann ist er auf jeden Fall ein Vorzeigeprojekt.“

Vor etwas mehr als zehn Jahren war das nicht so sicher: Die Bürgerschaft wünschte sich einen Dorfladen. Eine stille Gesellschaft mit einem ehrenamtlichen Beirat wurde gegründet. Simone Ender war dabei und wurde später eine der ehrenamtlichen Geschäftsführerinnen. „Wir waren komplette Laien auf diesem Gebiet und mussten alles lernen“, erinnert sich die heutige Marktleiterin. Trotz der Mehrheitsentscheidung im Gemeinderat gab es auch in der Kommune kritische Stimmen: „Zu teuer, funktioniert sowieso nicht.“ Bürgermeister Holzinger übernahm also bei seinem Amtsantritt 2020 ein Projekt mit vielen Fragezeichen – wenn auch ein Herzensprojekt seines Vorgängers.

Viel ehrenamtliche Arbeit

Doch dann war es tatsächlich so weit: Ein geeignetes Grundstück und mit der Modulbauweise ein vergleichsweise kosten-

„So ein Dorfladen bedeutet viel Arbeit und erfordert Mut. Aber hinterher, wenn's läuft – und bei uns läuft's – dann ist er auf jeden Fall ein Vorzeigeprojekt.“ Christian Holzinger

Das Café lädt zum Verweilen ein, das Bücherregal zum Tauschen.



Genuss und Grundnahrungsmittel sind wichtige Bausteine für den Erfolg des Dorfladens.

günstiges Verfahren waren gefunden, ein Kredit aufgenommen und die Zuschüsse über das Amt für ländliche Entwicklung genehmigt. Im Mai 2022 wurde Eröffnung gefeiert. „Ziel der Kommune ist, dass wir den Laden langfristig betreiben können und am Ende eine schwarze Null steht“, so Christian Holzinger. Dazu gehörte von Anfang an auch viel ehrenamtliche Arbeit. Eine Leistung, die der Bürgermeister besonders hervorhebt: „Der Laden würde nicht funktionieren, wenn jede Arbeit bezahlt werden müsste.“ Neben den Ehrenamtlichen gibt es auch angestellte Mitarbeiterinnen. Sie tragen ebenfalls zum Erfolg des Ladens bei, indem sie zusätzlich Aufgaben, wie etwa die Bestellungen, übernehmen. Auch Simone Ender bekommt inzwischen eine Vergütung. Bürgermeister Holzinger ist froh, dass sich das finanzieren lässt: „Es kann nicht sein, dass jemand über Jahre hinweg 30 Stunden die Woche nur für gute Worte arbeitet.“

Vitaler Treffpunkt

Dass der Einsatz sich lohnt, zeigen nicht nur die Zahlen: Der Dorfladen mit Café ist ein Treffpunkt geworden, stärkt das Gefühl zusammenzugehören. „Man trifft Leute, die hat man sonst nur alle paar Wochen mal gesehen. Jetzt kommen sie in den Dorfladen und treffen sich wieder-

„Wir wollen den Charme des Ortes erhalten. Wer hier lebt, lebt gerne hier.“

Christian Holzinger

um gegenseitig“, betont Simone Ender. Es gibt Lesungen, Weinproben und Vorträge im Café. Stammtische, Strickgruppen, Seniorenentreffs und Geburtstagsrunden kommen zusammen. Oder der Bürgermeister nutzt das Café für kommunale Termine: „So kann ich den Dorfladen vorstellen und gleichzeitig ist das Catering abgedeckt.“

Die Kindergartengruppe besucht den Dorfladen genauso wie die Touristinnen und Touristen, die den örtlichen Wohnmobilstellplatz nutzen oder mit dem Rad in der Gegend unterwegs sind. Für Bürgermeister Holzinger sind Dorfladen und Café ein wichtiger Beitrag zur Vitalität der Ortschaft. Trotz Strukturwandel in Landwirtschaft und Weinbau blickt er positiv auf die Zukunft seiner Kommune: „Wir liegen zentral, in einer schönen Tallage am Fluss, rundum die Weinberge. Wir wohnen dort, wo andere Urlaub machen.“ Die Ortskerne von Ober- und Untereisenheim wurden in den letzten Jahren erneuert, alle Gebäude kürzlich ans Glasfasernetz angeschlossen. Die Wege nach Kitzingen, Schweinfurt und Würzburg sind kurz. Und gäbe es Bauland oder freien Wohnraum, würde Eisenheim wohl stärker wachsen. Aber: „Wir wollen den Charme des Ortes erhalten. Wer hier lebt, lebt gerne hier“, weiß der Bürgermeister. Und er muss es wissen: Er ist in Untereisenheim aufgewachsen.

www.dorfladen-eisenheim.de

Einkaufen und derweil laden: Bürgermeister Christian Holzinger (rechts) mit N-ERGIE Kommunalbetreuer Jürgen Lang.



Die Wende braucht mehr Wind

Die **Energiewende** kommt in der N-ERGIE Region gut voran: 2023 stammten im Netzgebiet der N-ERGIE 60 Prozent des Bruttostromverbrauchs aus erneuerbaren Energien. Bundesweit waren es nur 52 Prozent. Dazu trugen vor allem Photovoltaikanlagen bei. Doch zukünftig soll verstärkt Windkraft regenerativ erzeugten Strom liefern – als notwendige Ergänzung zu Photovoltaik.



Rainer Kleedörfer,
Leiter Unternehmensentwicklungen/
Beteiligungen der N-ERGIE

„Eine Vielzahl von Akteuren hat in den letzten Jahren die Photovoltaik im Netzgebiet der N-ERGIE nach vorne gebracht. Allein Zehntausende von Dachanlagen mit einer installierten Leistung von bis zu 100 Kilowatt peak hatten zum Jahresende 2023 eine kumulierte installierte Leistung von rund 880 Megawatt. Hinzu kommen die Dachanlagen der etwa 50 kleinen und mittelgroßen Stadtwerke im Netzgebiet der N-ERGIE, die in Summe zusätzlich rund 500 Megawatt ausmachen und deren Stromspeisung ebenfalls auf das Netz der N-ERGIE wirkt. Die absolut positive Botschaft hinter diesen beeindruckenden Werten ist, dass an zahlreichen sonnigen Tagen die Strommengen allein aus den vorhandenen Photovoltaik-Dachanlagen ausreichen, um die privaten Haushalte und die Unternehmen mit Strom zu versorgen. Eine wirklich tolle Leistung! Was noch fehlt, sind Anlagen, die auch nachts oder im Winterhalbjahr Strom erzeugen. Die Windkraft ist hierfür grundsätzlich geeignet. Die regionalen Planungsverbände leisten derzeit exzellente Arbeit, um die zukünftigen Windvorranggebiete zu ermitteln und auszuweisen. Kommunen, die die Herausforderungen bei einem Windkraftprojekt kennen, haben gute Chancen, dass es auch wirtschaftlich ein Erfolg wird.“

Nächstes Ziel: 700 Megawatt peak

Aktuell betreibt die N-ERGIE rund **30 Solarparks** und ist an **7 Windparks (insgesamt 37 Windräder)** beteiligt. Unser Neuzugang in Sachen Windkraft (s. Abb. links): Das Windrad in Hohenthann-Wachelkofen (Landkreis Lands-hut) hat eine maximale Leistung von 2,75 Megawatt. Insgesamt soll sich das Portfolio der N-ERGIE an regenerativer Erzeugung in den nächsten zehn Jahren auf rund 700 Megawatt peak erhöhen. Dabei verfolgt die N-ERGIE einen besonders nachhaltigen und kooperativen Ansatz.

Wann eignet sich ein Standort für Windkraft?

Eine Checkliste der erfolgskritischen Faktoren:

- ausreichende Windhöufigkeit der Anlagen
- guter Verknüpfungspunkt zum Stromnetz
- kosteneffizienter Bau der Anlagen
- möglichst hohe finanzielle Förderung bei den Ausschreibungen durch die Bundesnetzagentur
- stabile Zwischenfinanzierung für Anzahlungen auf Bestellungen von technischen Komponenten
- lange Lieferzeiten von technischen Komponenten

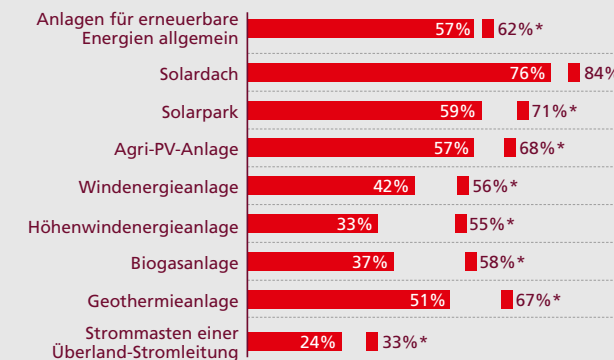
Mittendrin statt außen vor

Bürgerbeteiligung erhöht die Zustimmung für den Bau von Erneuerbare-Energie-Anlagen in der Nachbarschaft. Viele Kommunen verbinden daher ihr Engagement für die Energiewende mit einer finanziellen Beteiligung der Bürgerschaft.

Für den **Ausbau der erneuerbaren Energien** gibt es grundsätzlich einen hohen Rückhalt in der Bevölkerung. 81 Prozent gaben in einer aktuellen Umfrage an, dass ihnen eine stärkere Nutzung wichtig ist. Kaum überraschend ist, dass die Begeisterung abnimmt, wenn die neuen Anlagen in der Nähe des eigenen Wohnorts entstehen sollen. Dann liegt die Zustimmung nur noch bei 57 Prozent. Für alle Anlagentypen gilt jedoch: Maßnahmen für die Energiewende sind willkommener, wenn die Bevölkerung bereits Erfahrungen damit gemacht hat, wie diese Grafik zeigt:

Zustimmung zu Erneuerbare-Energien-Anlagen in der Umgebung des eigenen Wohnorts

Zur Stromerzeugung in der Nachbarschaft bis 5 km finden eher gut beziehungsweise sehr gut ...



*Befragte mit entsprechenden Anlagen in der eigenen Nachbarschaft.
Quelle: Agentur für Erneuerbare Energien (2023)



Bei der PV-Anlage der N-ERGIE in Hilpoltstein übernehmen Schafe die Pflege unter und neben den PV-Anlagen.

Was bringt Bürgerbeteiligung für die Energiewende und für die Kommune?

- **Mehr Akzeptanz:** Das Vertrauen der Bürgerschaft in politische Entscheidungen wird gestärkt.
- **Mehr Teilhabe:** Wer in Entscheidungen einbezogen wird, befürwortet sie aktiver.
- **Mehr Gemeinschaft:** Ein gemeinsames Projekt stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl.
- **Mehr Nachhaltigkeit:** Durch den persönlichen Beitrag wird die Energiewende konkret.
- **Mehr Wertschöpfung:** Gewinne bleiben in der Region – bei der Kommune und bei deren Bevölkerung.

Bürgerbeteiligung – Angebote der N-ERGIE

Für zahlreiche Photovoltaikanlagen in der Region bietet die N-ERGIE eine Beteiligung an. Das Angebot N-ERGIE Bürgersolar richtet sich vorrangig an Menschen in denjenigen Kommunen, auf deren Gebiet die jeweiligen Anlagen stehen. Aktuell gibt es Angebote in **91161 Hilpoltstein, 91792 Ellingen, 90518 Altdorf, 91183 Abenberg, 97359 Schwarzach am Main**. Die Beteiligung betrifft Solarparks der N-ERGIE. Sie sind **naturnah angelegt** und mit Blühwiesen und Strauchreihen ge-

säumt. Für Käfer, Insekten, Vögel und Kleintiere gibt es Stein- und Totholzhaufen. Die Höhe der Beteiligung beträgt **zwischen 1.000 und 25.000 Euro**, die Mindestlaufzeit des Darlehens **fünf Jahre** (danach jährlich kündbar). Die Zinsen betragen **3,5 Prozent bzw. 3,6 Prozent**. Die Anlegerinnen und Anleger aus den Kommunen profitieren dabei von einem attraktiven und fest vereinbarten Zinssatz. Das gibt Sicherheit auch in Jahren, in denen weniger Sonne scheint und nur ein geringerer Solarertrag erwirtschaftet werden kann. Das Beteiligungsmodell ist ein **Nachrang-Darlehen** und wird gemäß Vermögensanlagengesetz über einen Finanz-Anlage-Vermittler abgewickelt. Wenn die Beteiligungssumme erreicht ist, wird die Emission geschlossen.

Weitere Informationen
www.n-ergie.de/buergersolar

Sie sind an einer Bürgerbeteiligung mit der N-ERGIE interessiert, aber Ihre Postleitzahl ist nicht dabei?

Dann lassen Sie sich vormerken auf www.n-ergie.de/buergersolar Wir melden uns bei Ihnen, wenn ein neues Angebot startet.

Straßenbeleuchtung – immer besser, immer sparsamer

Inzwischen haben fast alle Kommunen umgestellt: Licht emittierende Dioden (LED) sorgen für eine angenehme Atmosphäre und schonen gleichzeitig die Umwelt. LED sind energiesparend und langlebig. Die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED lohnt sich also immer.

2023 hat die N-ERGIE

4.000

Leuchten in 17 Kommunen* auf LED-Leuchtmittel umgerüstet

2.100

Reparaturen vorgenommen

23.000

Leuchten gereinigt und geprüft

280

Tonnen CO₂-Emissionen eingespart

Bilanz seit 2004:

98.000

Leuchten werden mit moderner LED-Technik betrieben

96 Prozent

der Leuchten im Netzgebiet der N-ERGIE auf LED umgerüstet



Stromersparnis:
196 Millionen
Kilowattstunden



CO₂-Ersparnis:
90.000 Tonnen CO₂



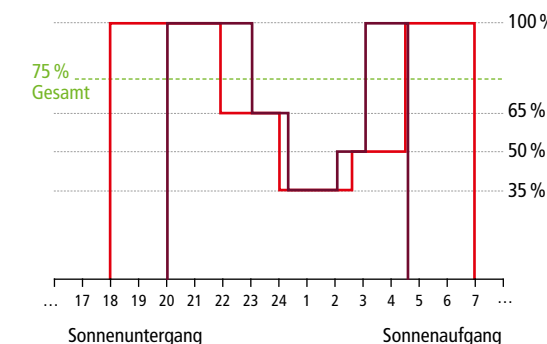
Zum Vergleich: Ein Hektar Wald speichert pro Jahr 10 bis 13 Tonnen CO₂

Auch wenn inzwischen fast alle Orte und Gebiete, die die N-ERGIE bei der Straßenbeleuchtung betreut, auf LED-Technik umgerüstet haben: Neue Leuchten-Generationen sind noch sparsamer und umweltschonender. Die Kommunalbetreuer*innen der N-ERGIE informieren die Kommunen, wenn sich ein erneuter Tausch lohnt.

Leuchtzeiten & Nachtabsenkung

Anteil der genutzten Nennleistung beim Dimmen

— Sommer — Winter



AstroDIM-Leuchten gehören der zweiten LED-Generation an. Die mehrstufige Nachtabsenkung bietet insgesamt deutlich mehr Einsparpotenzial als eine zeitliche Einschränkung der Straßenbeleuchtung.

*Auhausen, Burghaslach, Diebach, Gaimersheim, Hagenbüchach, Heilsbronn, Markt Einersheim, Megesheim, Oberückelsheim, Oberzenn, Ochsenfurt, Offenhausen, Röttenbach, Steinsfeld, Tuchenbach, Wassertrüdingen und Windsbach

Kommunen profitieren von Sonderzahlung

Was haben ein Kindergartenanbau, Straßensanierungen oder die Renovierung eines Bürgerraums mit den Solarparks der N-ERGIE zu tun? Antworten aus dem Landkreis Kitzingen.



Martinsheims Bürgermeister Rainer Ott (links) mit Bürgermeisterin von Seinsheim Ruth Albrecht (Mitte) sowie Florian Betzold, Projektleiter N-ERGIE. Die Sonderzahlungen fließen in den Anbau des Martinsheimer Kindergartens und in die Renovierung eines Bürgerraums in Seinsheim-Wässersdorf. Dieser wird unter anderem von der Theatergruppe des Feuerwehrvereins intensiv genutzt; die Mitglieder bringen auch viel Eigenleistung ein.

Die Gemeinden Martinsheim und Seinsheim profitieren von der regenerativen Stromerzeugung in ihren Gemeinden. Sie investieren die freiwillige Sonderzahlung der N-ERGIE für 2023 in aktuelle Vorhaben – und damit in mehr Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger.

„Gerade wir kleinen Gemeinden können diese jährliche Zusatzeinnahme sehr gut gebrauchen“, so Bürgermeister Rainer Ott. In Martinsheim wurden 2022

nahe der Autobahn A7 zwei Solarparks mit insgesamt rund 29 Megawatt (MW) in Betrieb genommen: Die PV-Anlage in Seinsheim-Wässersdorf hat eine Leistung von 9 MW und speist seit 2021 ins Netz der N-ERGIE ein.

Die Sonderzahlungen fürs vergangene Jahr – in Summe über 80.000 Euro – eröffnen den beiden Gemeinden attraktive Gestaltungsspielräume für die Erfüllung ihrer vielen anspruchsvollen Aufgaben.

„Wir haben keine Gewerbegebiete und sehen den Solarpark als sehr gute Alternative, auf lange Sicht Einnahmen zu sichern. Es bleibt Wertschöpfung vor Ort, das erhöht die Akzeptanz für die Anlagen.“ Ruth Albrecht

§ 6 EEG: N-ERGIE honoriert Beitrag zur Energiewende

Die N-ERGIE setzt beim koordinierten und umweltverträglichen Ausbau der Erneuerbaren in der Region auf starke Partnerschaften mit den Kommunen. Städte und Gemeinden, die mit ihren Flächen für Photovoltaik- oder Windkraftanlagen zur Energiewende beitragen, bekommen künftig eine freiwillige Sonderzahlung:

0,2 Cent pro erzeugter Kilowattstunde Strom – jährlich.

Basis dafür ist § 6 EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz). Bei Solarparks liegt der jährliche Betrag im Mittel bei rund 2.000 Euro pro Megawatt peak (MWp) Leistung; bei Windkraftanlagen ist die tatsächliche Höhe der Zahlung abhängig von der deutlich volatileren Erzeugung.

Die entsprechenden Vereinbarungen zwischen N-ERGIE und der jeweiligen Kommune können auch für PV- und Windkraftanlagen geschlossen werden, die schon seit längerer Zeit bestehen; die Anteilseigner der jeweiligen Gesellschaft entscheiden gemeinsam darüber.

Einer der beiden Solarparks in der Gemeinde Martinsheim, für die die N-ERGIE eine freiwillige Sonderzahlung im Jahr 2023 ausbezahlt hat: der „Rossgraben“ an der Autobahn A7.



Neue Wärmepumpen oder Wallboxen dürfen bei Engpässen vom Netzbetreiber gedrosselt werden – so legt es das Gesetz fest.

Dimmen per Gesetz

Wer seit diesem Jahr eine sogenannte steuerbare Verbrauchseinrichtung installiert, muss sich verpflichten, dass seine Anlage vom Netzbetreiber gedrosselt werden darf. Dafür bezahlen die Betreiber*innen weniger Netzentgelte. Der Abschluss einer Vereinbarung mit dem Netzbetreiber ist dabei verpflichtend.

Für eine stabile Versorgung

Wärmepumpen, private Ladepunkte für Elektromobile, Anlagen zur Raumkühlung und Stromspeicher hinsichtlich der Strom-

entnahme (mit einer Netzanschlussleistung > 4,2 Kilowatt) gehören gemäß der zum 1. Januar 2024 in Kraft getretenen Festlegung der Bundesnetzagentur (BK6-22-300) zu den steuerbaren Verbrauchseinrichtungen. Diese Eigenschaft sollen Netzbetreiber wie die N-ERGIE Netz GmbH künftig nutzen, um das Stromnetz stabil zu halten: Bei Engpässen, so legen der Paragraf 14a des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) und die Bundesnetzagentur fest, dürfen sie eingreifen und den Strombezug für solche Anlagen reduzieren. Im Gegenzug, so die Bundesnetzagentur, dürfen Netzbetreiber den Anschluss solcher Anlagen künftig nicht mehr mit Verweis auf lokale Netzüberlastung ablehnen.

Paragraf 14a in der Praxis

Bislang ist das nur auf dem Gesetzesblatt so: „Wir gehen derzeit davon aus, dass steuernde Eingriffe gemäß den Festlegungen der Bundesnetzagentur vorerst nicht oder nur sehr selten und lokal beschränkt notwendig sein werden“, erklärt Maximilian Birle, Referent für Grundsatz und Strategie im Netzzugang bei der N-ERGIE Netz GmbH. Der normale Haushaltsverbrauch ist davon nicht betroffen. Hier kann und darf ein Netzbetreiber auch weiterhin nicht eingreifen. Sein Tipp an alle, die eine steuerbare Verbrauchseinrichtung in Betrieb nehmen möchten: „Sprechen Sie mit Ihrem Installationsbetrieb. Die Fachleute sind auf dem neuesten Stand.“

Für steuerbare Verbrauchseinrichtungen, die seit diesem Jahr in Betrieb genommen werden, gelten die neuen Bestimmungen verpflichtend. Für Verbrauchseinrichtungen, die bereits vor dem 1. Januar 2024 in Betrieb genommen wurden, sieht die Bundesnetzagentur umfangreiche Übergangsregelungen vor.



Fiebern Sie mit bei der Fußball-EM 2024!

Mit dem N-ERGIE-Online-Tippspiel wird's noch spannender. Ob Einzeltipper oder Tippgruppe – Fußballwissen brauchen Sie dafür nicht unbedingt. Manchmal genügen auch ein bisschen Glück und Leidenschaft. Denn wer den richtigen Riecher für die Ergebnisse hat, kann einen unserer Preise gewinnen.

Unsere Tippseite im Internet erreichen Sie ab Mitte Mai unter www.tippspiel2024.de/n-ergie

§14a EnWG

Ausführliche Informationen zu den neuen Bestimmungen finden Sie auf den Internetseiten der N-ERGIE Netz GmbH (vgl. QR-Code).



- Festlegungen der Bundesnetzagentur (inkl. Betreiberpflichten)
- Details zur Netzentgeltreduzierung
- Hinweise zu Anlagen, für die die Bestimmungen gelten
- Weitere Fragen und Antworten aus der Praxis

„Die Transformation in den Ruhestand ist nach den vielfältigen interessanten Energiethemata eine neue Herausforderung“, ist Dr. Alexander Nothaft (links) überzeugt. Sein Nachfolger Walter Platzöder und die N-ERGIE wünschen ihrem Kollegen und Mitarbeiter dafür viel Glück!



Mit Freude zurück

Walter Platzöder übernimmt seine ehemaligen Landkreise Neustadt Aisch-Bad Windsheim und Fürth und freut sich auf seine Aufgabe.

Anfang des Jahres ging Dr. Alexander Nothaft in den wohlverdienten Ruhestand. Walter Platzöder übernimmt nun die Landkreise Neustadt Aisch-Bad Windsheim und Fürth. Ein Heimspiel für ihn, war er doch von 2002 bis 2010 einer der Vorgänger von Dr. No, wie dieser liebevoll von vielen genannt wird. „Es brauchte nicht viel Überredung, damit ich diese Aufgabe übernehme. Da liegen mir die Kommunen viel zu sehr am Herzen“, erklärt der 60-Jährige. Bis März verbrachten Walter Platzöder und Dr. Alexander Nothaft zusammen die letzten Monate in ihrem gemeinsamen „alten Revier“ und besuchten möglichst viele Kommunen: „Ich habe mich natürlich gefreut, dass Dr. No noch stundenweise da war“, lacht Walter Platzöder und ergänzt: „Dabei habe ich erlebt, wie beliebt und gern gesehen er überall ist. Mit ihm geht für mich ein N-ERGIE-Kommu-

nalbetreuer, der jeden aufschließen kann, weil er allen auf Augenhöhe begegnet.“

Versierter Energieexperte

Mit Walter Platzöder folgt ein erfahrener Kommunalbetreuer. Selbst im Landkreis Neustadt beheimatet, hat Walter Platzöder beim Fränkischen Überlandwerk, einem Vorgängerunternehmen, seinen langjährigen technischen Hintergrund aufbauen können. Nach seinen Lehren als Elektroinstallateur und Schaltanlagenbauer machte er erst seinen Elektromeister und dann den Betriebswirt und war im kompletten Netzbau und in vielen Spannungsebenen tätig und wurde später Führungskraft. 2002 wechselte er in den Vertrieb, wo damals auch die Betreuung der Kommunen angesiedelt war. 2010 übernahm er den Bereich Strategie Straßenbeleuchtung und war auch Ansprechpartner für Gasbetriebsführungen, bevor sich der Kreis wieder schloss: „Ich war eigentlich nie ganz weg“, lacht Walter Platzöder und erklärt: „Ich bin immer in Kontakt mit den Themen und den Kolleginnen und Kollegen der N-ERGIE Kommunalbetreuung geblieben.“ Walter

Platzöder weiß, womit sich die Kommunen herumschlagen müssen. Er sieht sich als Ansprechpartner für N-ERGIE Themen. „Vieles hängt momentan jedoch von Entscheidungen der Regierung ab. Dieser Vergleich passt ganz gut: Die Leute sollen Autos bauen, dabei fehlen die Autobahnen. Doch die bauen sich halt nicht von heute auf morgen – wie beim Netzausbau. Wir beschleunigen bei der N-ERGIE die Prozesse dafür, soweit wir können, aber nicht alles liegt in unserer Hand.“

Bauernhof und Fahrrad

Auch privat ist der 60-Jährige viel unterwegs. Statt Rennrad- und Motorradtouren sind es nun eher E-Bikeausflüge und -reisen mit seiner Frau: „Ich meide den Keller, um nicht die vorwurfsvollen Blicke meines Rennrades zu sehen“, grinst er. Die Kraft und Energie investiert er jetzt in den Bauernhof seiner Eltern, den er selbst renoviert. Ein Mammutprojekt, das aber auch verbindet: „Der Hof ist derzeit unser Familiensitz für Feiern und Treffen mit unseren zwei erwachsenen Kindern und deren Partnern.“

„Die Energiewende bedarf der kontinuierlichen Kommunikation mit den Kommunen. Ich wünsche Walter dabei viel Erfolg.“

Dr. Alexander Nothaft

Einmal aufladen bitte



Einweihung der Ladestation in Unterpleichfeld



Weitere Lademöglichkeit in Buckenhof



Die neue Ladestation in Oberpleichfeld



Ein Schnelllader für Abtswind



E-Autos laden in Wiesentheid



Lademöglichkeit in Abenberg

Immer mehr Kommunen entscheiden sich dazu, die Ladeinfrastruktur auszubauen. Damit folgen sie einem klaren Trend: Die Nachfrage nach Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge wächst – nicht nur in der Region. In ganz Deutschland wird die emissionsfreie Mobilität immer beliebter: Im Jahr 2023 wurden insgesamt rund 524.200 Elektroautos neu zugelassen. Das ist ein neuer Höchstwert. Im Jahr zuvor waren es rund 471.000.

Beliebteste Ladestation in der Region steht in Buckenhof

In Nürnberg und der Region betreibt die N-ERGIE derzeit 534 Ladestationen. In diesem Jahr sollen 120 Ladestationen dazukommen, darunter verstärkt Ladestationen der „High Power Charge“-Klasse mit einer Ladeleistung von mindestens 150 kW. In der Region ist die Station in der Tennenloher Straße in Buckenhof die beliebteste mit über 7.200 Ladevorgängen seit 2020. Auf Platz 2 folgt die Station in Roßtal (Edeka-Markt, Sickersdorfer Straße) mit über 5.300 Ladevorgängen, gefolgt von Uttenreuth (Marloffsteiner Straße) mit rund 4.800.

Anzahl der Ladevorgänge deutlich gestiegen

Während es 2022 knapp 277.000 Ladevorgänge gab, wurde mit rund 366.000 Ladevorgängen an E-Ladestationen der N-ERGIE im vergangenen Jahr ein neuer Rekord erreicht. Allein im Fuhrpark der N-ERGIE sind mittlerweile rund 160 reine Elektrofahrzeuge im Einsatz, die im vergangenen Jahr über 1,2 Millionen Kilometer zurücklegten – dank 100 Prozent Ökostrom völlig emissionslos. Dies entspricht, verglichen mit der Fahrleistung von konventionell betriebenen Pkw, einer CO₂-Einsparung von 217.410 Kilogramm. Zur Veranschaulichung: Mit dieser Menge an CO₂ könnte man über 44 Millionen handelsübliche Luftballons befüllen.

Neue Ladestationen – unsere Fachleute helfen Ihnen gerne!

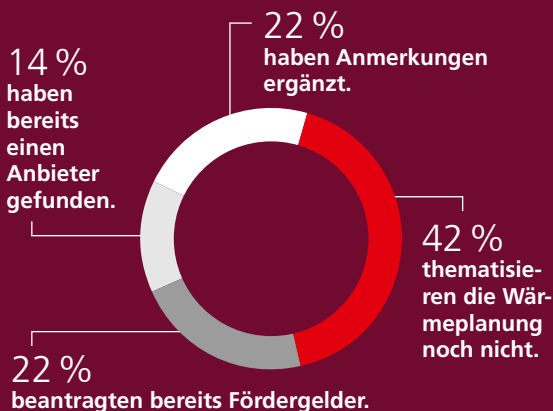
Möchten Sie die klimaschonende Elektromobilität fördern und die Ladeinfrastruktur in Ihrer Kommune ausbauen? Dann wenden Sie sich einfach an Ihre Kommunalbetreuerin oder Ihren Kommunalbetreuer (Kontaktdaten finden Sie auf Seite 12).

Allein in den vergangenen Wochen und Monaten gingen zahlreiche neue Ladestationen der N-ERGIE in Betrieb.

Umfrage:

Wie weit ist Ihre Kommune mit der kommunalen Wärmeplanung?

Kommunale Wärmepläne sollen bei der Entscheidung für eine neue Heiztechnik helfen. Für unsere Umfrage in der „Kommunalen N-ERGIE“ haben wir gefragt, wie weit die Kommunen mit der Umsetzung der Pläne sind.



In manchen Kommunen gibt es bereits Nahwärmenetze und auch Kritik an den Vorgaben wurde geäußert. Wir danken allen Teilnehmenden herzlich.

Termine 2024

Kommunale Energiegespräche 2024

Donnerstag, 11. Juli 2024, Karl-Knauf-Halle in Iphofen
Montag, 15. Juli 2024, Dinosaurier Museum Altmühltal in Denkendorf

N-ERGIE Kinotour 2024

24. August bis 8. September
Termine und Orte: magazin.n-ergie.de/artikel/kinotour/

Neu: Kommunalen Newsletter der N-ERGIE mit Infos und Services aus der kommunalen Welt

Die rasante Entwicklung auf dem Energiemarkt und die wachsende Offenheit für digitale Medien haben uns bestärkt: Wir wollen Ihnen zwischen den Ausgaben der Kommunalen N-ERGIE ein digitales Update bieten. Mit aktuellen Informationen und zusätzlichen Services speziell für Kommunen – selbstverständlich kostenlos.



Melden Sie sich kostenlos und unverbindlich an – einfach QR-Code scannen

Wir sind für Sie da bei der
N-ERGIE Netzgesellschaft



Volker Laudien (Leiter)

0911 802-58014
volker.laudien
@n-ergie-netz.de



Annemarie Endner

0911 802-17514
annemarie.endner
@n-ergie-netz.de



Jürgen Lang

0911 802-17525
juergen.lang
@n-ergie-netz.de



Walter Platzöder

0911 802-17756
walter.platzoeeder
@n-ergie-netz.de



Ulrike Wiedemann

0911 802-17522
ulrike.wiedemann
@n-ergie-netz.de



Markus Prokopczuk

0911 802-17524
markus.prokopczuk
@n-ergie-netz.de



Sonja Olbrich

0170 6133131
sonja.olbrich
@n-ergie-netz.de

Mehr Informationen
finden Sie online
[www.n-ergie.de/
kommunale](https://www.n-ergie.de/kommunale)

Wir sind für Sie da beim
N-ERGIE Vertrieb



Jörg Zimmermann (Leiter)

0911 802-58142
joerg.zimmermann
@n-ergie.de



Michael Lingg

0911 802-58146
michael.lingg
@n-ergie.de



Christian Thomann

0911 802-58246
christian.thomann
@n-ergie.de



Michael Elsner

0911 802-58271
michael.elsner@n-ergie.de



Laura Albrecht

0911 802-58208
laura.albrecht@n-ergie.de

Impressum Herausgeber: N-ERGIE Aktiengesellschaft, Am Plärrer 43, 90429 Nürnberg, www.n-ergie.de; Redaktion N-ERGIE: Heiko Linder (verantw.), Dr. Sabine Ihle, Volker Laudien, Jürgen Lang; Redaktion trurnit GmbH: Andrea Sonnberger; Gestaltung trurnit GmbH: Camilo Toro; Fotos: Simone Kessler (S. 1); Marko Godec (S. 1, S. 2 oben, S. 8 unten, S. 10, S. 12); Simone Ender (S. 2 unten, S. 3 oben); N-ERGIE (S. 3 unten, S. 4, S. 11); stock.adobe.com – Textures & Patterns (S. 6–7); Melissa Draa (S. 5); Andrea Rudolph (S. 8 oben); David Häuser (S. 9 links); Falk Heller (S. 9 rechts); Evi Ludwig (S. 12); Druck: Flierl Druck, Kümmersbruck; Papier: IGEPa Circleoffset: Recycling-Papier aus 100 % Altpapier, FSC-zertifiziert, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel und EU Ecolabel; Vorsitzender des Aufsichtsrats: Marcus König, Oberbürgermeister; Vorstand: Maik Render (Sprecher), Magdalena Weigel; Sitz der Gesellschaft: Nürnberg; eingetragen beim Amtsgericht Nürnberg unter HR B 17412

Ihre Meinung ist uns wichtig!

An die Redaktion „Kommunale N-ERGIE“ per Fax: **0911 802-8858183**, per Post im **beiliegenden Freiumschlag** oder online: **www.n-ergie.de/kommunale**

Sehen Sie in Ihrer Kommune Potenzial für Windkraftanlagen?

- Das hängt von den Ergebnissen der regionalen Planungsverbände ab.
- Windenergie ist keine Option für unsere Kommune.
- Wir sind bereits in der Planung/Umsetzung.

Gerne können Sie weitere Anmerkungen an redaktion@n-ergie.de senden.



Foto: Sabine Freudenberger

Mit Ihrer Antwort bis zum 1. Juli 2024 haben Sie die Chance, einen von zehn Maulbeerbaum-Setzlingen der Sorte Morus N-ERGIE zu gewinnen. Der Setzling ist etwa 1,50 Meter groß und kann je nach Beschnitt zwischen zwei und sieben Metern hoch werden. Die Maulbeere ist sehr anpassungsfähig und trägt leckere Früchte, die frisch vom Baum am besten schmecken. (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Absender:

Titel, Anrede

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Funktion

Bitte schicken Sie mir die „Kommunale N-ERGIE“ künftig persönlich zu:

Titel, Anrede

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon

Ich interessiere mich für den kostenlosen Newsletter zu kommunalen Themen. Anmeldung unter

